

- Dienstag, 1. Oktober: 9.00 Uhr: Hauptvortrag: W. VON ENGELHARDT (Hannover), anschließend Kurzvorträge und Poster-demonstrationen (Nahrung – Ernährung – Verdauung)
- Mittwoch, 2. Oktober: 9.00 Uhr: Hauptvortrag: LOTHAR DITTRICH (Hannover), anschließend Kurzvorträge (Probleme Zoologischer Gärten)  
14.30 Uhr: Besichtigung von Forschungseinrichtungen der Tierärztlichen Hochschule, Demonstrationen  
19.00 Uhr: Geselliger Abend, Institut für Zoologie, Bunteweg 17
- Donnerstag, 3. Oktober: Exkursionen, Besichtigungen

Alle Interessierten sind zu dieser Tagung herzlich eingeladen. Wir werden auch diesmal versuchen, neben der Vielfalt der säugetierkundlichen Referate, einige Schwerpunkte zu setzen.

Das Programm mit Vortragsfolge wird allen Mitgliedern und auf Anfrage auch Nichtmitgliedern rechtzeitig vor der Tagung zugesandt. Falls besondere persönliche Einladungen gewünscht werden, wird gebeten, sich an den 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. HANS-JÜRGEN KUHN, Anatomie, Kreuzberggring 36, D-3400 Göttingen, zu wenden.

Bitte melden Sie die Vorträge, die in der Regel nicht länger als 15 Minuten dauern sollten, und Poster-demonstrationen für diese Tagung möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum 15. Mai 1985 beim Geschäftsführer der Gesellschaft, Prof. Dr. ERWIN KULZER, Institut für Biologie III der Universität, Auf der Morgenstelle 28, D-7400 Tübingen, an.

Den Tagungsort betreffende und organisatorische Fragen beantwortet Prof. Dr. MANFRED ROEHRS, Institut für Zoologie, Tierärztliche Hochschule, Bischofsholer Damm 15, D-3000 Hannover (Tel. [05 11] 8 56 87 41).

## BUCHBESPRECHUNGEN

BOGNER, H.; GRAUVOGL, A. (Hrsg.): **Verhalten landwirtschaftlicher Nutztiere**. Stuttgart: Eugen Ulmer 1984. Tierzuchtbücherei. 435 S.; 185 Abb.; 40 Tab. DM 128,-. ISBN 3-8001-4345-3

In jüngerer Zeit hat sich an veterinärmedizinischen und agrarwissenschaftlichen Fakultäten und Hochschulen ein besonderer Wissenschaftszweig etabliert, der anwendungsorientiert und mit praktischem Bezug zu forschen bemüht ist. Diese Disziplin – von den Betreibenden als „Nutztierethologie“ bezeichnet – ist als eine Form von deskriptiver Ethologie aus einem besonderen Spannungsfeld entstanden, das nicht nur bei Sachverständigen in kontroversen Ansichten dokumentiert ist. Die Problematik besteht darin, optimal wirtschaftliche und technologisch durchorganisierte, personaleinsparende Haustierhaltung und Tierproduktion mit den Erfordernissen des Tierschutzes in Einklang zu bringen. Das vorliegende, von einem Autorengremium geschriebene Buch kann im deutschsprachigen Raum als eine erste zusammenfassende Dokumentation angesehen werden, denn es soll aufgezeigt werden, welche Verhaltensweisen den landwirtschaftlichen Nutztieren eigen sind und welche Haltungsbedingungen diesen entsprechen. Das Unterfangen erscheint daher als eine Standortbestimmung sinnvoll und begrüßenswert.

Das Buch ist in folgende einleitende und spezielle Kapitel unterteilt: Standort der Nutztierethologie (BOGNER); Allgemeine Ethologie (GRAUVOGL); Verhaltensbeobachtungen, Versuchsanlagen und -auswertungen (BOGNER); Genetik des Verhaltens (BEILHARZ); Spezielle Ethologie: 1. Pferd (HEINTZELMANN-GRÖNGRÖFT); 2. Rind (SÜSS/ANDREAE); 3. Schwein (ZERBONI/GRAUVOGL); 4. Schaf

(MEYER); 5. Geflügel (ENGELMANN); Tierschutz (SCHULTZE-PETZOLD). Den speziellen Kapiteln sind Abschnitte über Stallbau und Haltung angefügt (Pferd, Rind, Schwein, Schaf KOLLER/SÜSS; Geflügel KLEIN). Abschließend findet man Begriffsbestimmungen (MEYER), Literatur und Register. Mit dieser Gliederung wird ein übersichtliches und ansprechendes Gesamtkonzept gegeben, so daß beim Leser Interesse geweckt wird. Eine Durchsicht der einzelnen Kapitel offenbart jedoch vielfältige Schwächen, die dem Anliegen nicht dienlich sein können und sich eher schädigend auswirken. Diese Schwächen treten an mehreren Stellen des Buches auf und bestehen in erster Linie aus unsauberen Formulierungen, Gedankensprüngen, Mißverständnissen zoologischer Sachverhalte und wenig präzisen, unkritischen und kaum reflektierten Angaben. An dieser Stelle kann nicht auf alle Einzelheiten eingegangen werden, daher nur folgende Beispiele: Auf S. 55 ist über Kampfverhalten zu lesen: . . . „Die Kämpfe unterlagen ursprünglich einem festen Komment, um den gegenseitigen unnützen Beschädigungskampf zu vermeiden. Bei domestizierten Tieren wird des öfteren, unter Einfluß einer Abstumpfung der angeborenen hemmenden Mechanismen, der Komment durchbrochen. So ist es erklärlich, daß ausgewachsene Eber, wenn sie zusammengeraten, sich gegenseitig töten. Das trifft übrigens nicht zu, wenn diese Tiere von Jugend an gemeinsam gehalten worden sind. So ist es auch biotechnisch als vernünftig anzusehen, wenn Rinder enthornt werden.“

Abgesehen davon, daß Kommentkämpfe nicht entstanden sind, um Beschädigungskämpfe zu vermeiden, bleibt zu fragen, was mit ursprünglich gemeint ist und warum Beschädigungskämpfe unnütz sein sollen. Gibt es darüber hinaus wirklich keine andere erwähnenswerte Deutung für die Rangauseinandersetzungen erwachsener Eber mit tödlichem Ausgang und die gegenseitige Toleranz gemeinsam aufgezogener? Unlogisch erscheint ferner der Zusammenhang von rivalisierenden Ebern und Rinderenthornungen.

Auf S. 81 sind weitere Aussagen mit zweifelhaftem Wert zu lesen: . . . „Diese Untersuchung zeigt nochmals, daß Verhaltensweisen infolge des Selektionsdrucks durch die Domestikation verschwinden können und Aggression, Paarung und Nestbau, welche in der freien Natur wichtig sind, in ihrer Häufigkeit reduziert werden. Demnach dürfen wir erwarten, daß man durch Selektion relativ rasch das Verhalten der Hausente dem der Stockente wieder angleichen kann.“ Hier stellen sich u. a. die Fragen: Ist Paarung in der Domestikation nicht wichtig? Wie werden verschwundene Verhaltensweisen selektioniert? Ist der Vorgang der Domestikation entgegen bisherigen Erkenntnissen doch reversibel, so daß bei Hausenten das Verhaltensrepertoire von Stockenten wieder erscheint?

Solche und andere Darstellungen vor allem in den einführenden Abschnitten verfälschen zoologische Sachverhalte. Wichtige Studien zu vielen Fragen und ältere Erkenntnisse werden nicht erwähnt oder nicht zitiert, so daß die Zielsetzung des gesamten Buches darunter leidet. Darüber können auch gute Aufmachung und ansprechende Bebilderung nicht hinweghelfen.

D. KRUSKA, Kiel

PUCEK, Z.; RACZYNSKI, J. (eds.): **Atlas of Polish mammals**. Polish Scientific Publishers 1983. Bd. 1: 188 pp.; Bd. 2: 90 Verbreitungskarten. Je Bd. DM 380,-. ISBN 83-01-00669-2

Der vorliegende „Atlas of Polish mammals“ ist das Ergebnis intensiver, Anfang der 60er Jahre einsetzender Forschungsarbeiten des Mammal Research Institute in Białowieża. Ziel des Vorhabens war es, die gegenwärtige Verbreitung der wildlebenden Säugetiere Polens zu ermitteln und die Daten in gestraffter Form (Verbreitungskarten) zu veröffentlichen. Die dafür notwendigen Unterlagen wurden durch Fallenfänge und Gewöllanalysen (Kleinsäuger), durch Beobachtungen und Befragungen gewonnen (größere Arten, jagdbares Wild). Eine wesentliche Grundlage für die Erstellung der Verbreitungskarten bildeten auch Literaturangaben. Der Atlas ist zweisprachig angefaßt (polnisch und englisch). Er besteht aus 2 Bänden. Im ersten werden im Anschluß an einleitende Kapitel die gegenwärtig in Polen vorkommenden 90 Säugetierarten in systematischer Abfolge genannt. Vertreten sind die Insektenfresser durch 11 Arten, die Fledermäuse durch 21, die Hasenartigen durch 3, die Nagetiere durch 28, die Wale durch 1, die Raubtiere durch 14, die Robben durch 3 und die Paarhufer durch 9. Jeweils knappen tiergeographischen Hinweisen (z. B.: Die Verbreitung der Schneemaus in Polen ist auf die höheren Regionen der Tatra beschränkt) folgt die Aufzählung aller Fundorte. Den Band beschließt ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Der zweite Band besteht ausschließlich aus Verbreitungskarten, d. h. aus einem das polnische Territorium überziehenden Raster  $10 \times 10$  km großer Quadrate, in das die Vorkommen der einzelnen Arten punktuell eingetragen sind. Der vorliegende Atlas ist eine begrüßungswerte Neuerscheinung und für all jene ein unentbehrliches Nachschlagewerk, die sich mit Fragen der Säugetierverbreitung in Europa befassen. Die Qualität des Werkes wird durch die Mitarbeit zahlreicher anerkannter polnischer Säugetierforscher verbürgt (PUCEK, RUPRECHT, CABOŃ-RACZYŃSKA, SURDAKI, RACZYŃSKI, BUCHALCZYK, WOLK). Die Fachwelt wird es den Herausgebern und den Mitarbeitern zu danken wissen, daß sie die Mühen einer nachahmenswerten Fleißarbeit auf sich genommen haben. Um wieviel besser stände es um unsere Kenntnis der Verbreitung europäischer Säugetiere, wenn entsprechende Atlanten auch für andere Länder vorlägen.

H. REICHSTEIN, Kiel